

Pressespiegel

(Stand 29.02.2024)

DON QUIJOTE

Schauspiel mit Musik nach dem Roman von Miguel de Cervantes
Saavedra

Fassung für das Deutsche Theater Berlin von Jakob Nolte
Musik von Rüdiger Krause

Eine Produktion von **NEUES GLOBE THEATER** Potsdam

Stadtsaal Burghausen

Auszug:

Wie, der weltberühmte Roman des Cervantes mit seinen mindestens 1200 Seiten in zwei Stunden auf der Bühne? Wie soll das denn gehen?

Es geht, weil sich die Theaterfassung durch den mehrfach ausgezeichneten Autor Jakob Nolte auf den Kern der Geschichte konzentriert und erst gar nicht versucht, das ausufernde Personal und Geschehen des Romans auf die Bühne zu bringen, sondern sich beschränkt auf die beiden zentralen Figuren Don Quijote und Sancho Panza.

Es geht, weil die Regie (Kai Frederic Schrickel) schon mit dem Bühnenbild, einem riesigen Buch, klar macht, hier geht es um Fantasie, Imagination und Literatur und nicht um eine reale Geschichte.

Wirklich grandios der Einfall, eine dritte Person, einen Gitarrenspieler, auf der Bühne zu platzieren (Rüdiger Krause). Dass er auf der Bühne sitzt und seine Musik unterstreichen noch mal das Theaterhafte, das Fantastische. Ach was Musik! Was Rüdiger Krause da mit seiner Gitarre für eine Welt entstehen lässt, ist schlichtweg phänomenal. Da klappern die Windmühlen, die Hufe, fremde Mächte greifen ein, klirren die Schwerter, werden Stimmungslagen präsent. Theater, Theater!

Es geht, weil zwei exzellente Schauspieler in einem fast atemlosen Furioso von Mimik, Gestik und Bewegung unterwegs sind.

Von Max Ballerstaller, Burghausen, Passauer Neue Presse, 25.11.22

Theater Hameln

Auszug:

Zwei Schauspieler und zwei weltberühmte Figuren allein auf der Bühne (...)

Zwei Schauspieler, die schon öfter auf unserer Bühne standen. Laurenz Wiegand als Brechts „Eduard der Zweite“ und jetzt als Don Quijote – Andreas Erfurth in „Scapins Schelmenstreiche“ von Molière, nun als Sancho Panza, der „heimlichen Hauptfigur“ **mit einer der schönsten Szenen, die ich auf unserer Bühne erleben durfte**, wenn er seinem Don die Gutenacht-Geschichte erzählt, in der Ziege um Ziege über einen Fluss gesetzt wird. **Schäfchenzählen als poetisches Spiel eines wunderbaren Schauspielers.**

Beide, Wiegand – auch als Sänger – und Erfurth in der Regie von Kai Frederic Schrickel mit nichts unterwegs, auf sich reduziert. **Reiten ohne Pferd und Esel** und immer wieder liebenswerte Rituale, wenn vor dem Einschlafen immer auch die imaginäre Lampe ausgeknipst wird. (...) Und natürlich Rüdiger Krause an der Gitarre mit Balladen und musikalischen Akzenten, mit denen er das Spiel begleitet.

Eine ebenso schöne wie fantasievolle Aufführung.

Von Richard Peter, Deister- und Weserzeitung, 17.01.2022

Haus Oberallgäu Sonthofen

Auszug:

Zauber der Einbildungskraft: Ein brillanter "Don Quijote" in Sonthofen.

Faszinierendes Theater mit Komik und Tiefgang: Zwei großartige Darsteller und ein Gitarrist beschwören in Sonthofen die fantasievolle Welt des „Don Quijote“.

Beide Schauspieler vermögen nur allein mit Sprache, Mimik und Gestik die Wunderwelt mit Rittern, Zauberern und schönen Frauen zu beschwören, in der Don Quijote lebt, und die Wirklichkeit mit Windmühlen, Schafherden und Bauerndirnen, der sich Sancho Pansa gegenüber sieht. In einem mit schwarzen Vorhängen ausgeschlagenem Raum **beweisen so die beiden Mimen, wie die Imaginationskraft des Theaters zu wirken vermag**. Unterstützt werden sie dabei von dem Gitarristen Rüdiger Krause, der die Aktionen auf der Bühne mit seinem prägnanten Spiel akzentuiert. **Klang und Bewegung sind auf das Feinste aufeinander abgestimmt**. So werden insbesondere die zahlreichen Kampfszenen, in denen Don Quijote gegen eingebildete Riesen, Zauberer und sonstige Unholde antritt und dabei jämmerlich untergeht, zu **Kabinettstückchen pointierter Schauspielkunst**. Für die Choreografie zeichnet dabei Jean-Loup Fourure verantwortlich.

Sie bildet das i-Tüpfelchen in dieser Inszenierung, die auf Kulissen verzichtet, nur wenige Requisiten benötigt und die Figuren lediglich mit prägnanten Kostümen ausstattet. **Die Produktion baut ganz auf die Vorstellungskraft der Zuschauerin und des Zuschauers** und greift damit auf Mittel zurück, auf die wohl auch William Shakespeare bei der Aufführung seiner Werke im Globe Theatre setzte, an das die Potsdamer Gruppe mit ihrem Namen erinnert. **Solche Reduktion gelingt allerdings nur, wenn sie durch kraftvolle Darstellungskunst aufgefüllt wird**, wie an diesem Abend im unter Corona-Bedingungen fast voll besetzten Haus Oberallgäu.

Von Klaus Schmidt, Allgäuer Zeitung, 17.03.22

Stadttheater Neuburg an der Donau

Auszug:

Mit minimalistischer Bühnenausstattung und kleinem Ensemble gelingt dem Neuen Globe Theater Potsdam eine großartige Vorstellung des „Don Quijote“ im Neuburger Stadttheater. Großen Anteil am Gelingen haben die live eingespielten Gitarrenklänge sowie die Choreografie der Kampfszenen. **Das Publikum belohnt das Ensemble am Montagabend mit langem Applaus.**

Von Heidrun Budke, Donaukurier, 31.05.2022

Umlandbau Mühlacker

Auszug:

Es ist ein Theaterabend, der mit der Fantasie der Gäste spielt. Hörbar streift der Wind durch die sich drehenden Arme einer Windmühle, auf der Bühne macht sich Don Quijote bereit für seinen ersten Kampf. Dann schwingt er sein Schwert gegen einen Gegner, und der Zuschauer wähnt sich mitten im Duell, das es ebenfalls nur in der Vorstellung des Publikums gibt. Denn auf der Bühne steht an diesem Theaterabend lediglich ein großer Holzkasten, der zwei Akteuren als Requisite dient. **Bei aller Tragik, die mitschwingt, schöpfen die beiden starken Schauspieler auch das komische Potenzial des berühmten Stückes von Miguel de Cervantes voll aus.** Sehenswert ist das Abendritual von Andreas Erfurth. Pantomimisch und äußerst unterhaltsam inszeniert er ein ums andere Mal das Bereiten des Nachtlagers und wird dabei bestens live begleitet an der Gitarre von Rüdiger Krause. **Der Jazzgitarrist setzt immer wieder musikalische Akzente, bringt die Klänge des Südens nach Mühlacker.**

Die Zuschauer ... erleben eine witzige Aufführung der Geschichte, die Cervantes anno 1605 aufgeschrieben hat. **Aus spanischer Literatur wird so mit einfachen Mitteln ein großartiges Theater, das bis an die Grenzen der Fantasie führt.**

Von Ulrike Stahlfeld, Mühlacker Tagblatt, 01.11.21

Stadttheater Neuburg an der Donau

Auszug:

Das „Neue Globe Theater“ aus Potsdam verhalf dem Klassiker auf der Neuburger Theaterbühne zu ganz neuer Dimension. In der erfreulich zugänglichen Übersetzung von Susanne Lange und der gekonnten Neubearbeitung von Jakob Nolte **wurde der große Roman von Miguel de Cervantes Saavedra zu einem wahren Bühnenfest – voller Spielfreude, Komik, Übertreibung und Fantasie.**

Laurenz Wigand als ziemlich linkischer, aber dafür umso leidenschaftlicherer Don Quijote und Andreas Erfurth als dessen lebenskluger und oftmals schelmisch-komischer Knappe **verwandelten die karg ausgestattete Bühne mit ihrer Schauspielkunst in ein wahres Weltentheater.** Musikalisch unterstützt und begleitet bei all ihren Abenteuern und deren oft dramatischen Folgen wurden die beiden schrägen „Helden“ von Rüdiger Krause. **Der Jazzgitarrist und Komponist schuf mit Tönen gleichsam unsichtbare Landschaften und Szenerien, griff dabei in die große Kiste der Filmmusik oder schien einfach empathisch zu improvisieren.**

Von Elke Böcker, Augsburger Allgemeine, 01.06.2022

Stadttheater Lippstadt

Auszug:

Äußerst real sind die beiden Protagonisten dieses virtuoson Spiels mit Illusionen, die das Nichts um sie herum mit großer – und sehr körperlicher – Präsenz füllen. Laurenz Wiegand gibt den sich nach Ruhm und Liebe sehrenden Ritter von der traurigen Gestalt als hyperaktiven, immer etwas hysterischen Aktionisten. Hager, reichlich verlottert und immer bereit, sein Schwert zu schwingen, wenn sich neue eingebilddete Feinde nähern.

Das Gegenstück ist der hinreißende Andreas Erfurth als rundlicher Knappe Sancho Panza. Gemütlich, verschmitzt und schnell das seltsame Spiel durchschauend, auf das er sich da eingelassen hat, ist er **der emotionale Anker der Geschichte**. Und so ist es nur folgerichtig, dass er sich – sehr zum Ärger seines Herrn – auch zur „heimlichen Hauptfigur“ erklärt.

Nicht nur wegen Sanchos Figur und Schnurrbart erinnert das sich immer wieder kabbelnde und doch zusammen durch dick und dünn gehende Duo immer wieder an Laurel und Hardy. Oder an Monty Python, wenn sie mit großem Ernst neuen Abenteuern entgegenreiten – ohne Vierbeiner unter dem Hintern, versteht sich.

Insgesamt ein sehr unterhaltsamer Abend. Und damit genau das Richtige für diese tristen Zeiten.

Von Andreas Balzer, Der Patriot/Lippstädter Zeitung, 16.11.2021

T-Werk Potsdam, Premiere

Auszug:

Alles hier ist groß: das Spiel der beiden auf der Bühne, das Schwert Don Quijotes, der Bauch Sancho Panzas, die Wünsche Sancho Panzas (ein Eiland will er, nichts weniger!). **Aber am größten ist natürlich der Wahn Don Quijotes.** Seine Geliebte Dulcinea del Toboso ist die Schönste überhaupt (in Wahrheit eine Bauerstochter), die gegnerischen Heerscharen Hundertschaften (in Wahrheit eine Schafsherde).

Wir sehen nichts davon, auch die Windmühlen flappen nur als Geräusche über die Bühne: Und doch sehen wir alles. Die Prügel, die Don Quijote einstecken muss, das Windmühlenrad, auf dem er hängen bleibt, das Pferd Rosinante (in Erfurths Pantomime furchterregend groß) und den Esel Rucio (auf dem Sancho Panza eher holprig reitet), die verzierten Wappen der ritterlichen Armeen (die Sancho Panza als eine Hammelherde erkannt hat).

Überhaupt hat dieser Sancho Panza wesentlich mehr Durchblick als sein Herr - die "Aventiures" machen ihm sichtlich Spaß, er genießt sie als das, was sie sind: Als-Obs. **Die mit stoischer Regelmäßigkeit und in hochkomischer pantomimischer Feinstarbeit durchexerzierten Abendrituale nach jedem Abenteuer** zum Beispiel, vom Bereiten des Nachlagers übers Nachtgebet bis zum Ausknipsen der Lampe. **Stets bestens synchronisiert übrigens mit der virtuos live an der Gitarre eingespielten Musik von Rüdiger Krause.** Da weht ein Hauch europäischer Süden herein, da können die lauen Sommernächte kommen.

Von Lena Schneider, PNN, 23.5.21